

# „So gut wie heute waren sie noch nie“

Abschiedskonzert der Big-Band der Universität Landau unter Bernd Gaudera zusammen mit der Neustadter Blue-Note-Big-Band

Zwölf Jahre nach der Gründung durch Institutsleiter Achim Hofer ist die Big-Band der Universität Landau Geschichte. Definitiv. Das Institut für Musikwissenschaften und Musik am Campus Landau wird geschlossen, es werden keine Studierenden mehr aufgenommen, dem Ensemble ist damit der Boden entzogen. Mit einem sensationellen Doppelkonzert zusammen mit der Neustadter Blue-Note-Big-Band hat Bernd Gaudera das einzig Richtige getan, nämlich dann aufzuhören, wenn es am Schönsten ist.

Für die Mitarbeiter am Institut und viele Freunde des Jazz aus der gesamten Südpfalz war die letzte Session am Mittwoch ein schmerzhafter und tränenreicher Abschied. „Now this is where our story ends ... never lovers, ever friends“ – Gänsehaut kribbelte nicht nur der sensationellen Stimme der Sängerin Michaela Pommer wegen, die dem Original von Frank Sinatra in Bewegtheit und Rührung in nichts nachsteht, als die Blue-Note Big-Band im voll besetzten Audimax der Landauer Uni-Big-Band zum Abschied aufspielte.

Die in dem Titel „I wish you love“ hintersinnig versteckte (versöhnende?) Botschaft an die Universitätsleitung, die aus Sparzwängen zulässt, dass künftig nur noch am Campus Koblenz die Musik der Studierenden erklingt, hörte indes keiner der für die Verlagerung Verantwortlichen. Denn nicht einmal zum Abschiedskonzert nach zwölf Jahren Jazz an der Landauer Uni gab die Leitungsriege der Big-Band die Ehre. Dafür wäre außer der



Wegen der Schließung des Uni-Musik Instituts beendet die Big-Band ihr Wirken.

FOTO: VAN

Elite-Formation aus Neustadt beinahe auch Bob Mintzer gekommen, ließ Landesmusikdirektor und Leiter beider Formationen Bernd Gaudera das Publikum wissen, denn sein Freund aus Amerika, der vor wenigen Tagen seinen 60. Geburtstag feierte, weilt derzeit in Deutschland, hatte aber leider am Mittwoch einen wichtigen Aufnahmetermin. So spielten die Landauer „A long time ago“ - was Gaudera in der launigen Moderation des

Abends für Pfälzer mit „Sellemlols“ übersetzte, ohne den Komponisten und Saxofonisten aus New York. Gemäß Gauderas Überzeugung: Kein Big-Band-Konzert ohne Herbolzheimer, spielten die Neustadter mit „The Healer“ und „Fever“ gleich zwei Bearbeitungen des in zweifacher Hinsicht gewichtigen legendären deutschen Arrangeurs und Jazzmusikers rumänischer Herkunft.

Nach Meilensteinen und Legenden

der Jazzgeschichte wie Duke Ellington und Count Basie ließen die hochprofessionellen Neustadter ihrer Sängerin viel Spielraum, Herbert Grönemeyers „Männer“ sensationell weiblich zu interpretieren.

Mit „I've got you under my skin“ ging auch die Stimme von Stephan Alt aus der Landauer Formation wie einst der samtige „Frankyboy“ den Zuhörern unter die Haut. Viktoria Bick und Heike Schmitt vertraten mit „All that

Jazz“ die Musical-Fraktion. Als Nonett mit Tuba glänzten die Landauer mit einem Stück von Miles Davis.

„So gut wie heute waren sie noch nie“ stellte der sichtlich bewegte Institutsleiter Achim Hofer fest. In der letzten Session gaben sie noch einmal alles, die Studierenden, die Ehemaligen und die Musiker aus der Stadt wie Rechtsanwalt und Posaunist Andreas Barlang, der die Big-Band vom ersten bis zum letzten Konzert zwölf Jahre lang unterstützt hat.

Ebenso der emeritierte Professor für Geografie Helmuth Köck, dem Hofer auch für die finanzielle Unterstützung zur Durchführung von Probenwochenenden im Vorfeld der traditionellen Doppelkonzerte zum Semesterabschluss dankte. Zwölf Rosen – für jedes Jahr des Bestehens – drückte Hofer, mit den Tränen kämpfend, seinem Bandleiter Gaudera mit den Worten in die Arme: „Niemand kann sagen, Sie hätten sich sang- und klanglos verabschiedet“.

Denn die 24 Jazzer haben in ihrer letzten Session wirklich noch einmal alles gegeben und waren besser denn je. „Wir werden mit wehenden Fahnen in die Fremdenlegion abtauchen“ hatte Gaudera eingangs kämpferisch versprochen. Nach einem, was nicht übertrieben ist, sensationellen Doppelkonzert ging – wie legendärerweise einst beim Untergang der Titanic – zum Choral „Näher mein Herr zu dir“, sehr bewegt und getragen gespielt von den Bläsern beider Formationen, im Audimax auf dem Berg über der Stadt das Licht und dem Jazz in Landau und weit darüber hinaus die Luft aus. (srs)